

MELDUNGEN



Liebhaber-Theater lässt Zwerge in Geldern los

„Schneeweisschen und Rosenrot“ vom Kameradschaftlichen Liebhabertheater Straelen feierte am Wochenende Premiere in Geldern. Kindgerecht wurde das Grimmsche Märchen umgesetzt.

VON BIANCA MOKWA

GELDERN Nicht alle Zwerge sind klein und niedlich. Davon konnte sich das Publikum beim Märchen „Schneeweisschen und Rosenrot“ des Kameradschaftlichen Liebhabertheaters (KLT) aus Straelen überzeugen. Das feierte am Sonntag in der Gelderner Aula Premiere.

Mit viel Rauch zaubert der Höhnenzweig Isgrimm (Melanie Pleumanns) Schätze in seine dunkle Behausung und sorgt dafür, dass Prinz Wichard als Bär über die Bühne tanzen muss. Denn darum dreht sich der Inhalt des relativ bekannten Märchens der Brüder Grimm. Der junge Prinz verliert seine menschliche Gestalt, wird aber als lieber Gast im Haus der Witwe Gunhilde (Birgit an Mey) aufgenommen. Die hat zwei Töchter, die dem Märchen seinen Namen geben. Schneeweisschen (Julia-Marie Bonnes) und Rosnrot (Lisa Lemmen) verkörpern die Schwestern, die den Kindern die Tugenden, stets fleißig, wachsam und fromm zu sein, vorleben. Der Mutter helfen sie im Garten und Haushalt ohne Murren, und sind damit ein echtes Vorbild.

Auf der Bühne erleben die Zuschauer eine Familienidylle. Ruhig wäre es, wenn ja, wenn da nicht die beiden guten Waldzwerge Fock und Pittie-Puh wären. Mit denen können die kleinen Zuschauer sich identifizieren. Sie sind beste Freunde und können trotzdem ordentlich streiten. Dialoge wie „Ich bin gemein? Aber ich bin doch dein bester

Freund“ entsprechen sehr dem kindlichen Erleben.

Focki, gespielt von Nadine Podgajski, ist der etwas hasenfüßigere Zwerg, der ständig müde ist. Die kleinen Schwächen machen ihn so sympathisch. Sein Zwergenfeind Pittie-Puh (Claudia Siebers) ist voller Elan und tritt dem faulen Zwerg ab und zu auf die Füße. Beide haben ein gemeinsames Ziel: dem bösen Höhnenzweig das Handwerk zu legen und ihm die Zauberbürtze zu stehlen. Dafür werden die Kinder in das Geschehen mit eingebunden. Reinsrufen ist nicht gestört, sondern beim Märchenstück durchaus erwünscht.

Für Lacheier sorgen die beiden Soldaten Ottokar (Michael Pooth) und Rodenich (Patrick Pleumanns). Während derer eine schlecht pospelte der anddere in der Nase. Das gefällt vor allem den kleinen Zuschauern, die wissen, dass sie das ja eigentlich nicht dürfen. Die Soldaten stecken Ande an Mey, dem Bären seine Stimme ², um die der Suche nach seinem Bruder, dem Bären, ist.

Der verwandelte Prinz stellt eine besondere schauspielerische Herausforderung dar. Im Bärenkostüm steckt Ande an Mey, dem Bären seine Stimme ². Anliegen hat Markus Bonnes. Gestik und Stimme müssen also von zweieinhalb verschiedenen Personen aufeinander abgestimmt werden. Keine leichte Übung, dabei beeindruckt Bär-Bär Worla durch seine Frohnatur seine Freunde. Wie es sich für ein Märchen gehört, endet es gut. *it.* Der böse Zwerg muss

VORSCHAU

Eine Komödie im Frühjahr 2014

Was Erwachsene dürfen sich auf die Komödie „Reine Nervensache“ freuen.

Wann Jeweils um 20 Uhr am Samstag, 29. März, Montag, 31. März, Mittwoch, 2. April, Freitag, 4. April und Samstag, 5. April. Am Sonntag, 6. April gibt es eine Vorstellung um 16 Uhr, mit Kaffee und Kuchen. Einlass ist bereits um 14.30 Uhr.

Wo Im Forum des Straelener Gymnasiums.

Karten Der Eintritt kostet an der Abendkasse elf Euro, im Vorverkauf neun Euro.

Vorverkauf Op de Hipt und Jacobs-Börse in Straelen, Jacobs Börse bei Edeka Cox in Aldekerk und bei allen KLT-Mitgliedern.

fliessen, und Bär Worla erhält die menschliche Gestalt von Prinz Wichard zurück. Die beiden Schwestern und die beiden Prinzen werden zu Liebespaaren. Einziger Wermutstropfen sind die wenigen Zuschauer, die am Sonntag das Märchenstück in Geldernさehen. Spielleiter Thomas Meuser führt es auf mangelnde Werbung zurück. Die Vorstellung in Straelen am Sonntag, 8. Dezember, um 14 und 16.30 Uhr sind dagegen fast ausverkauft. Es gibt aber noch einzelne Restkarten.

Mit ihren schauspielerischen Leistungen überzeugten die Akteure des KLT in der Lise-Meinert-Aula.

RP-FOTO: GERMARD SEYBERT